

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Morphismen der Proto- und Deuterosemiotik

1. In Toth (2019a) hatten wir argumentiert, daß die Definition der drittheitlichen Trichotomie der peirce-benseschen triadisch-trichotomischen Zeichenrelation

$$ZR^{3,3} = (3.x, 2.y, 1.z)$$

mit ihrer zugehörigen Matrix (vgl. Bense 1975, S. 35 ff.)

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3
3.	3.1	3.2	3.3

überflüssig und zudem inkonsistent ist, weil sie erstens die logische Subjektposition repräsentiert, aber von Peirce, Bense und Walther (1979) topologisch und logisch definiert wird. Zweitens weil der Zusammenhang von Zeichen ein Problem einer Zeichensynta, aber keine Eigenschaft des Zeichens selbst ist (vgl. Klaus 1962). Bense selbst hatte das Zeichen wiederholt rein mathematisch definiert, so etwa kategorientheoretisch in (1979, S. 53 u. 67) oder zahlentheoretisch in (1981, S. 17 ff.). Drittens lassen sich die ersten zwei Trichotomien durch

$$(x.1): \quad Z = f(\Omega)$$

$$(x.2): \quad Z = f(\omega, t)$$

$$(x.3): \quad Z \neq f(\Omega)$$

mit $x \in (1, 2)$ definieren, was jedoch für die dritte Trichotomie nicht möglich ist, da der Zusammenhang von Zeichen keine Funktion des Objektes, sondern eine solche einer Menge von Zeichen ist

$$Z = f((Z)).$$

Für den Trivialfall, daß die Menge aus dem Zeichen selbst besteht, gilt dann natürlich

$$Z = f(Z).$$

Es genügt also, von der dyadisch-trichotomischen Zeichenrelation

$$Z^{2,3} = ((w.x), (y.z))$$

mit $w, y \in (1, 2)$ und $x, z \in (1, 2, 3)$ und der zugehörigen Matrix

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3

auszugehen und jedes Subzeichen der Form

$$S = (x.y)$$

durch

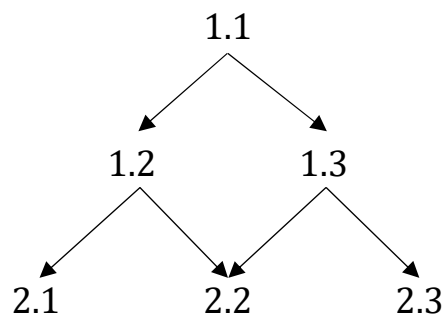
$$(x.1) = f(\Omega)$$

$$(x.2) = f(\omega, t)$$

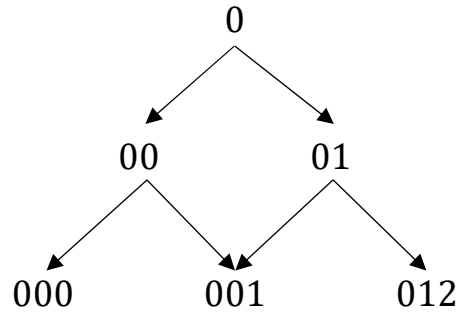
$$(x.3) \neq f(\Omega)$$

zu definieren.

2. Wie in Toth (2019b) gezeigt wurde, kann man die Subzeichen der 2×3 -Matrix in einer Pseudo-Proto-Darstellung wie folgt anordnen



Dagegen ist die echte Proto- und die ihr gleiche Deutero-Darstellung für die Kontexturen $K = 1$ bis $K = 3$



Dadurch sind wir erstmals in der Geschichte der polykontexturalen Semiotik, die mit Kronthaler (1992) und Toth (2003) begonnen hatte, imstande, die 6 Subzeichen von $Z^{2,3}$ einer (bijektiven) Kenose zu unterziehen, denn aus der Äquivalenz der Pseudo-Proto-Deutero-Struktur von $Z^{2,3}$ und der Proto-Deutero-Struktur von $K=1$ bis $K=3$ folgt

$$(1.1) \leftrightarrow 0$$

$$(1.2) \leftrightarrow 00$$

$$(1.3) \leftrightarrow 01$$

$$(2.1) \leftrightarrow 000$$

$$(2.2) \leftrightarrow 001$$

$$(2.3) \leftrightarrow 012.$$

3. Wir erhalten somit die folgenden Abbildungen und wollen die Morphismen entsprechend dem Vorgehen der kategorientheoretischen Semiotik in Toth (1997, S. 21 ff.) definieren.

$$0 \rightarrow 00 := \alpha$$

$$0 \rightarrow 01 := \beta\alpha$$

$$0 \rightarrow 000 := \gamma\beta\alpha$$

$$0 \rightarrow 001 := \delta\gamma\beta\alpha$$

$$0 \rightarrow 012 := \varepsilon\delta\gamma\beta\alpha$$

$$00 \rightarrow 01 := \beta$$

$$00 \rightarrow 000 := \gamma\beta$$

$$00 \rightarrow 001 := \delta\gamma\beta$$

$$00 \rightarrow 012 := \varepsilon\delta\gamma\beta$$

$$01 \rightarrow 000 := \gamma$$

$$01 \rightarrow 001 := \delta\gamma$$

$$01 \rightarrow 012 := \varepsilon\delta\gamma$$

$$000 \rightarrow 001 := \delta$$

$$000 \rightarrow 012 := \varepsilon\delta$$

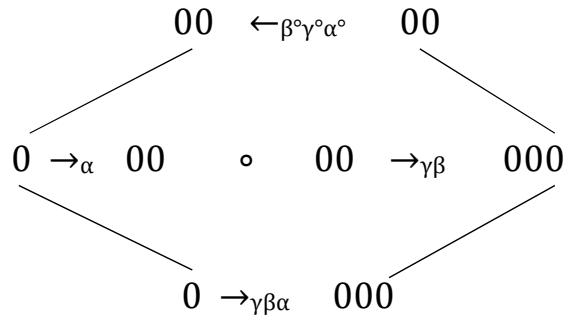
$$001 \rightarrow 012 := \varepsilon$$

Während also die triadisch-trichotomische Semiotik mit den beiden Morphismen α und β auskommt, benötigt die dyadisch-trichotomische Semiotik, obwohl ihre Matrix eine Teilmatrix der Matrix der ersteren ist, die fünf Morphismen α , β , γ , δ und ε . Ferner wird ein gleichzeitig hierarchisches und heterarchisches positives und negatives Wachstum der Morphismen sichtbar

α	-	-	-	-
$\beta\alpha$	$\beta-$	-	-	-
$\gamma\beta\alpha$	$\gamma\beta-$	$\gamma--$	-	-
$\delta\gamma\beta\alpha$	$\delta\gamma\beta-$	$\delta\gamma--$	$\delta---$	-
$\varepsilon\delta\gamma\beta\alpha$	$\varepsilon\delta\gamma\beta-$	$\varepsilon\delta\gamma--$	$\varepsilon\delta---$	$\varepsilon----$

Dadurch wird ferner eine Neudefinition der von Kaehr (2008) eingeführten diamonds möglich. Diese stellen bekanntlich Verbindungen zwischen Kategorien und "Saltatorien" ("Jumpoids") dar. Kaehr mußte sich zu ihrer Darstellung kontexturierter Subzeichen der triadisch-trichotomischen Semiotik bedienen, d.h. er arbeitete nicht mit Abbildungen von Proto-, Deutero- und Tritozahlen in polykontexturalen Kategorien.

Als Beispiel stehe ein arbiträr gewählter diamond.



Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2008

Klaus, Georg, Semiotik. Berlin (DDR) 1962, 4. Aufl. München 1973

Kronthaler, Engelbert, Zahl – Zeichen – Begriff. In: Semiosis 65-68, 1992, S. 282-302

Toth, Alfred, Entwurf einer Semiotisch-Relationalen Grammatik. Tübingen 1997

Toth, Alfred, Die Hochzeit von Semiotik und Struktur. Klagenfurt 2003

Toth, Alfred, Kontexturen statt Trichotomien. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019a

Toth, Alfred, Grundlegung einer polykontexturalen Semiotik. Tucson, AZ, 2019 (= 2019b)

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

15.6.2019